

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 10

Artikel: Sommerliche Ausflüge
Autor: H.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sommerliche Ausflüge

Von H. M.

IN DER BAHNHOFHALLE

Eine Bahnhofshalle finde ich einen trüben Aufenthaltsort. Schon weil das Sonnenlicht darin fehlt, weil Lautsprecher aus dem Nichts heraus Anweisungen erteilen, die man meistens nicht genau versteht, und weil die Leute hastig durcheinanderrennen, als müßten sie die Zeit überlisten. Kinder klammern sich an ihre Mütter, Glocken gellen, ankommende Züge anzeigen, Züge brausen heran, und mir scheint, in diesen Äußerlichkeiten fühlte auch ich die Schwingungen der erregten und erwartungsvollen Gedanken, die die Leute auf dem Bahnhof in sich tragen.

Es ist, als würde ein jeder von einer quälen den Unruhe erfaßt, und wenn dann die Züge bestiegen werden, wenn sich die Räder zu drehen beginnen, erhascht das Auge Blicke aus Antlitzen, in denen sich Gefühle so offen zeigen, daß es sich voll Scheu abwenden muß. Nein, ich liebe die Bahnhofshalle nicht.

DAS SINGEN AUF DEM SCHIFF

Wie anders, wie frohbewegt ist doch die Zeit der Abfahrt bei einem Schiff! Immer wieder kommen noch Leute, die mitgenommen werden wollen. Das Schiff muß die Zeit nicht so genau einhalten wie der Zug. Fast niemand ist da, der zum Abschied winkt; denn meistens sind es ja Ausflügler, die zum Schiff hineilen. Und blau lacht der Himmel über dem Grün des Wassers. Die weißen Schwäne kreuzen stolz vor dem Schiff, und die Möwen flattern aufgeregt hin und her. Die Menschen aber freuen sich auf die Spazierfahrt. Und wenn die Sirene aufklingt, dann leuchten die Augen, dann schweift der Blick zur Landestelle hin, die Säumigen antreibend. Man merkt es kaum,

daß das Schiff sich den Wellen anvertraut, doch in uns ist ein seltsames Gefühl des Schwebens.

Kaum sind wir dann vom Strand entfernt, beginnen wir die Bergkuppen, die uns umgeben, aufzuzählen, und die Ortschaften, die das Schiff bedient, im voraus zu nennen.

Den streng geschlossenen Lippen des Schweizers entflieht aber leider fast nie ein bewunderndes «Ah» oder «Oh» über eine Farbtönung an einem Felsen, über einen blühenden Baum am Strand, der aus der Weite gesehen wie ein Blumenstrauß wirkt.

Doch dann, auf einmal singt's irgendwo leise auf dem Schiff, bald wird es lauter, oft nekkisch, oft sehnsgütig. Es sind Mädchen aus dem Schwarzwald, die in ihren schmucken Trachten einen Ausflug machen. Sie singen ein Lied nach dem andern, immer freier. Ich selbst wünsche mir nichts anderes, als unsere Spazierfahrten jeweils von solchem Singen begleitet zu wissen.

Ungezwungen stehen die Mädchen, hier ein Grüppchen, dort eines, und jede Gruppe nimmt das angestimmte Liedlein auf und gibt es weiter. Oft sind es auch Mädchen aus Österreich, ganz selten aber stimmen Schweizer Mädchen von sich aus Lieder an.

Wir Schweizer sitzen meist stumm auf den Bänken, hören zwar nicht ungern zu; aber singen, das tun nicht einmal die Trachtengruppen. Selbst dann nicht, wenn wir vom Singen anderer angesteckt werden könnten. Wir singen vielleicht zu Hause, vielleicht im Töchterchor bei einem Anlaß; aber wir singen nicht irgendwo aus Freude, nur um des Singens willen. Und doch — gibt es etwas Schöneres, als in den Melodien sein eigenes Gefühl auszudrücken?

DER TROSTLOSE SONNTAGSSPAZIERGANG . . .

In meiner Jugend führten uns unsere sonntäglichen Familienspaziergänge meistens ans gleiche Ziel. Ein möglichst ebener breiter Weg, dann ein Landgasthof mit einem ausgiebigen Zvieri, bei dem wir uns weder Hände noch Kleider beschmutzen sollten und der uns langweilte bis zum Überdruß. Schon bei der Haustüre hieß es jedesmal: «Ihr drei geht schön voran!» Wir drei waren Schwestern, die so fest und doch so wenig aneinanderhingen, als es eben Geschwister im allgemeinen tun. Während der ganzen Woche blieben wir uns

Ein ideales Einmachglas!**Bülach-Universal**

mit 8 cm Öffnung

- Leichtes Füllen
- Leichtes Entleeren
- Leichtes Reinigen

Alle Hausfrauen, die es verwenden, sind begeistert. Das neue Glas eignet sich besonders gut zum Heißeinfüllen von größeren Früchten sowie Tomaten, Konfitüren und Apfelmus. Erhältlich in den Größen von $\frac{3}{4}$, 1, $1\frac{1}{2}$, 2 und 5 Liter in den Haushaltsgeschäften. Verlangen Sie in Ihrem Laden als Gebrauchsanweisung die neueste Ausgabe der blauen Broschüre «Einmachen leicht gemacht». Preis Fr. -.50.

Glashütte Bülach AG

selbst überlassen, weil die Eltern sich im Geschäft aufhielten und das Dienstmädchen immer alle Hände voll zu tun hatte.

Wir drei marschierten also jeweils gelangweilt voran, während hinter uns von den Eltern Gespräche über den Geschäftsgang, noch ausstehende Rechnungen usw. geführt wurden. Nie durften wir am Wege stehen bleiben, nie durchstreiften wir einen Wald, nie bestiegen wir die größern Hügel, nie wurde eine Bergtour unternommen und nie durften wir auch nur ein Gespänlein mitnehmen.

Als wir letztthin mit einer bekannten Familie eine kleine Reise unternahmen, lernte ich noch eine andere Art von Familienspaziergang kennen, die mir ebensowenig behagte wie die obige. Immer wenn wir eine Ortschaft passierten, mußte der Kleine genau Auskunft geben, in welcher Gemeinde, in welchem Kanton dieselbe liege, und welcher Fluß in der Nähe sei. Zuletzt wollte ich dem Buben zu Hilfe kommen und meinte auf eine solche Frage lachend: «Das wüßte nicht einmal ich», worauf mich ein Blick traf, der mein Selbstbewußtsein ziemlich erschütterte.

Wie viele Kinder leiden wohl daran, daß sie ihre Freizeit nicht sinngemäß verbringen können? Wie viele möchten sich freuen am Licht und der Sonne, an den Blumen und den verschiedenen Pflanzen und springen nach Herzenslust! Statt dessen müssen sie in einer Reihe marschieren oder wie Roboter Fragen des Vaters beantworten.

... UND WIE ES DEN KINDERN GEFÄLLT

Wie geht es nun bei uns am Sonntag zu? Als unsere Kinder noch klein waren, machten wir am Sonntag im Wald «Versteckis» und «Fangis» mit ihnen und wurden dabei von den braven Spaziergängern oft mit tadelnden Blicken bedacht.

Jetzt sind die Kinder ruhiger geworden. Das Pilzsuchen ist für uns immer ein Vergnügen. Mit dem Pilzbuch in der Hand wandern wir kreuz und quer durch den Wald, und wer einen guten Pilz findet, wird gelobt. Wer wollte da nicht mitmachen?

Der Ausflug mit dem Kompaß und der Karte ist besonders interessant für die größern Kinder. Wenn dann bestimmt wird, wo man sich genau befindet, wo Norden und wo Süden ist, welche Berge am Horizont noch sichtbar

**«Appetitlich»****ist nicht****«verführerisch»...**

der hocharomatische,
milde Thomy's Senf
regt als reines
Naturprodukt
den Appetit auf
natürliche Art an.



sind, dann sind sie ganz Aug und Ohr. Sie können es sich so gut vorstellen, daß bei Nebelwetter das Kompaßlesen von großer Wichtigkeit ist. Dann wird auch von Schiffen, die sich trotz dem Kompaß verloren, und von Bergsteigern erzählt.

Auch das Kräutersuchen ist ein Erlebnis, das die Kinder immer wieder begeistert. Wer findet wohl ein ganz seltenes Kraut? Wenn dann der Vater in der einen Hand das Kräuterbuch hält und mit der andern Kräutlein sammelt, dabei auf den Knien herum rutscht, dann ist er den Kindern so nahe, als nur ein Vater es sein kann. Ungezählte Fragen knüpfen sich an dieses Sammeln; welches Kraut braucht es für diese oder jene Krankheit? Gibt es für alles ein Kräutlein? Die schönsten und seltensten werden später zu Hause gepreßt und auf weißes Papier aufgeklebt. Und gemeinsam erleben wir auf diese Weise, welche Wunder Wald und Wiese bergen.

Oft machen wir auch Spiele im Wald, die ein Kinderherz höher schlagen lassen. Da ist einmal das Tannzapfenwerfen. Jedes darf mit drei Tannzapfen versuchen, eine Tanne, die genau bezeichnet wird, zu tüpfen. Die Schüsse werden gelobt oder kritisiert. Oder das Steine-Schiefern. Dazu braucht es ein kleines Seelein. Wer mit den flachen Steinen so geschickt über das Wasser hin wirft, daß die Steine drei, vier oder mehr Sprünge machen, bevor sie untertauchen, ist ein Werferkönig.

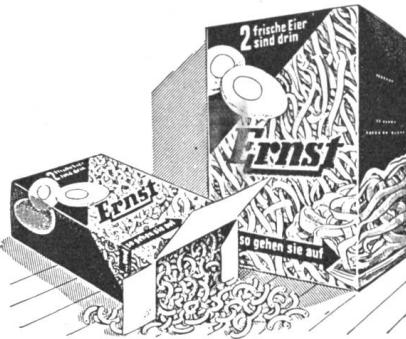
Unser Musikausflug ist uns allen noch in lebhaftester Erinnerung. Aus dicken Blumenstielen wurden Pfeifen geformt und darauf Musik gemacht. Hohe und tiefe Töne mischten sich, und unter fröhlichem Gelächter und viel zu schnell waren wir wieder zu Hause.

Schön ist es auch, wenn wir am Anfang noch gar kein Ziel haben. Der Vater schlägt einfach vor: Jetzt gehen wir hier hinauf, dann machen wir einen Querlauf. Wer möchte da nicht mitgehen? Besonders wenn man sich beim Hinaufsteigen ausmalt, was man auf der andern Seite wohl antreffen werde, Häuser, Wiesen, Felder oder Wald? Wer hat wohl recht?

Auf solchen Ausflügen lernt das Kind beobachten und Neues entdecken. Es sind frohe Spaziergänge für alle, gemeinsame Erlebnisse, die bereits einen Schimmer in die Zukunft werfen.

Schon heute sagen nämlich unsere Kinder: «Wenn wir dann einmal selber Kinder haben, gehen wir mit ihnen auch in den Wald!»

Ernst Frischeier-Teigwaren



Nur die Besten

sind für Sie gut genug!

ROBERT ERNST AG, KRADOLF
Fabrik für Qualitätsteigwaren

Gratis ein schönes Handtuch

Verlangen Sie in Ihrem Lebensmittelgeschäft das vorzügliche Speiseöl und Kochfett Ambrosia mit den Handtuchpunkten. Für 24 Ambrosia-Punkte erhalten Sie gratis ein schönes halbleinenenes Handtuch.



Ambrosia

das feine Speiseöl und Kochfett